

Stockmann should not be blamed too much for reiterating this still popular stock-theme, since her main focus lays not on political communication, but rather on human rights. Accordingly, although the historical chapter does not provide new insight, it should be admitted that it serves well its introductory function to the subsequent main body of the dissertation dealing with the legal system of post-Suharto Indonesia.

The following two chapters give a descriptive account of the developments in the political system in 1998 and 1999. Although other authors like Kees van Dijk have already published extensively on this period, Stockmann's contribution is useful as she points out one by one the key factors and processes behind the new legislative body on human rights. These sections possess therefore value for other researchers in the field of Indonesian law and politics.

This is even more the case with Stockmann's next chapter, entitled "New legislation concerning human rights". Stretched over more than 100 pages, this chapter provides a detailed account of the various human rights in their Indonesian form: the right to life, the right to found a family and rights of the child, right to self-development, right to justice, right to liberty, right to freedom of information, right to safety, right to welfare, etc. It also deals with obligations and limitations, the promotion and protection of human rights, the National Human Rights Commission Komnas HAM, and the Human Rights Courts. In her discussion of these points, Stockmann always provides "Preliminary Assessments", pointing out advantages and loopholes of the respective legal acts. These analytical sections are often written from a committed and concerned point of view, mirroring a high esteem for the values of freedom and democracy.

The final chapter of the book sums up other recurring themes of Stockmann's discussions, most notably, as she concludes, the survival of "New Order dominant discourse" in the *Reformasi* era. According to Stock-

mann, only "developmentalism" has been largely abandoned as a legitimizing device. Other themes, like anti-communism, the state ideology *Pancasila*, national unity and integrity, or the political role of the army (*dwifungsi*), still influence the legislation on human rights.

Stockmann's book is quite coherent from its outline to its final chapter. If one does not challenge her (borrowed) basic assumptions on the "New Order dominant discourse", one has to admit that the main thesis of this dissertation is forwarded convincingly. This was probably also the reason why the dissertation won the "Best PhD Dissertation" award of the Hong Kong Political Science Association, a very special honor for a foreign student.

Arndt Graf

Karel A. Steenbrink: Catholics in Indonesia 1808-1942. A Documented History Vol.1

Leiden: KITLV Press, 2003, 528 S., 47,50 €

Religionen sind schon seit einiger Zeit, spätestens aber nach der Diskussion um den "Clash of Civilizations" und dem 11. September 2003, wieder ein Thema, das Wissenschaft wie Öffentlichkeit beschäftigt. Dies gilt besonders im Hinblick auf das Verhältnis der Religionen untereinander, das ein beträchtliches Konfliktpotenzial in sich birgt, und sei es nur, weil sich Religionen für politische oder andere Interessen instrumentalisieren lassen.

Ein diesbezüglich besonders interessantes Land ist Indonesien, in dem alle "Weltreligionen" präsent sind, und zwar aus auf den ersten Blick eher widersprüchlichen Gründen. Zum einen gilt dieses Inselreich geradezu als Musterbeispiel für ein friedliches Nebeneinander und sogar Miteinander unter den Religionen. Dies ist zu einem guten Teil einem sehr toleranten Islam zu verdanken, der mit den traditionellen lokalen Kulturen

eng verschmolzen ist. Robert Hefner hat die historischen Hintergründe bis in die Gegenwart hinein in seinem Buch *Civil Islam. Muslims and Democratization in Indonesia* (Princeton 2000) differenziert beschrieben. Andererseits gab es jedoch auch in Indonesien in den letzten Jahren eine beunruhigend ansteigende Zahl blutiger Konflikte, die häufig als interreligiös wahrgenommen und interpretiert werden, bis hin zu blutigen Terroranschlägen wie am 12. Oktober 2002 in Bali.

Ein besonders heikles Thema im interreligiösen Kontext sind Konversionen von einer Religion zur anderen, die von der einen Seite meist als Apostasie, von der anderen Seite dagegen als Bekehrung verstanden werden. Umgekehrt gilt das Recht, seine Religion zu wechseln, als Prüfstein für Religionsfreiheit und für die Menschenrechte. Um sich in dieser komplexen Gemengelage ein genaues und möglichst objektives Bild machen zu können, muss man sich mit der Geschichte der einzelnen Religionen und ihrer Ausbreitung in den jeweiligen Regionen beschäftigen.

Dazu leistet das Buch von Steenbrink einen wichtigen Beitrag mit vielen Informationen, die bisher wenig bekannt und meist bestenfalls in Archiven auffindbar sind. Der umfangreiche Band besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil bietet eine deskriptive Darstellung der Geschichte der Katholiken in Indonesien von 1808 bis 1900 sowohl im Allgemeinen als auch auf den verschiedenen Inseln bzw. in den einzelnen Regionen mit vielen interessanten Details. Der zweite Teil besteht aus einer ebenso umfangreichen Liste von 98 Dokumenten (in den Originalsprachen Lateinisch, Niederländisch, Französisch und Indonesisch). Steenbrink will diese Dokumente nicht als Beweise für seine vorausgehenden Ausführungen verstanden wissen, sondern sie stellen eine Selektion dar, um wichtige und besonders interessante Aspekte exemplarisch zugänglich zu machen. Ein sehr hilfreicher Anhang mit mehreren vollständigen Personenlisten und eine

Bibliographie runden das Buch ab. Unter methodischer Rücksicht zu positiv zu vermerken ist, dass der Autor im Vorwort den historiographischen Hintergrund und die wichtigsten Quellen seines Werkes erläutert.

Eine kurze Rezension ist nicht imstande, auf all die Details der Darstellung oder einzelne Dokumente genauer einzugehen und sie im Einzelnen zu würdigen. Es soll aber wenigstens auf einige Aspekte hingewiesen werden, die Steenbrink selbst hervorhebt bzw. die über den indonesischen Kontext hinaus Aufmerksamkeit beanspruchen können.

1. Zunächst und vor allem gibt das Buch einen Einblick in ein Randphänomen der indonesischen Geschichte des 19. Jahrhunderts, nämlich die Ausbreitung des Katholizismus. Wenn dieses Land in der Tat im Jahr 1903 gerade einmal 53.000 Katholiken zählte (S. 461), diese heute aber eine gewichtige Minderheit von etwa 7 Millionen darstellen, dann können die Anfänge dieser Konversionen zweifellos Aufmerksamkeit beanspruchen. Von besonderem Interesse sind die Ausführungen zu van Lith (S. 213-228), der heute als wichtigster Missionar auf Java gilt, weil er schon sehr früh – nach einigen mühsamen Lernprozessen – für eine Inkulturation des Christentums in die javanische Kultur eintrat.

2. Das besondere Interesse Steenbrinks gilt dem Phänomen der Konversionen und ihren theoretischen Erklärungen, z.B. dem Verhältnis von kollektiven zu individuellen Konversionen sowie Unterschieden unter zeitlicher wie örtlicher Rücksicht, womit sich das erste und letzte Kapitel beschäftigen. Kapitel I skizziert auf wenigen Seiten den religionsgeschichtlichen Hintergrund, d.h. die "Indonesischen Konversionen zu Weltreligionen vor 1800". Auf diese Weise stellt der Autor die vergleichsweise wenigen Bekehrungen zum Katholizismus bis zum Jahr 1900 in einen breiteren Kontext. Man erhält so zumindest in Ansätzen eine vergleichende Geschichte zu diesem Thema. Die Beziehungen von Handel, Politik (Kolo-

nialregierung) und Religion haben dabei in Indonesien sowohl bei den Konversionen zum Islam wie zum Protestantismus und Katholizismus eine wichtige Rolle gespielt.

3. Sehr häufig hat es sich dabei freilich nur um "Teilbekehrungen" gehandelt, d.h. es sind synkretistische oder duale bzw. komplexe religiöse Identitäten entstanden, weil die alten Religionen auf verschiedene Weise fortlebten, in einer Art funktionaler Arbeitsteilung mit den Weltreligionen. Die Vertreter der großen Religionen sehen dies begrifflicherweise meist mit großen Vorbehalten, umgekehrt ist aber gerade diese Vermischung ein Schutz gegen Fanatismus und fördert die Harmonie. Dies ist ein Streitpunkt, der in den letzten Jahren zu harten Auseinandersetzungen zwischen einem "indonesischen Islam" und einem arabisch geprägten Islamismus unter den Muslimen geführt hat. Kapitel XII enthält eine abschließende theoretische Reflexion vor allem zu diesem Thema.

4. Steenbrink bedient sich in seiner Darstellung einer Methode, die an Clifford Geertz und dessen *Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme* (Frankfurt/M. 1987) erinnert. Er schildert immer wieder allgemeine Trends und verbindet sie mit Fallbeispielen. So beschreibt er z.B. im Kapitel V auf mehr als 50 Seiten bis in Details die Religionsgeschichte hauptsächlich des kleinen Ortes Larantuka in Ostflorès. Viele Aspekte seiner Schilderung sind aber weit über den religionsbezogenen und lokalen Kontext hinaus von Interesse und lassen allgemeinere Zusammenhänge besser verstehen, wie etwa die oben skizzierten "Bekehrungen".

5. Bemerkenswert ist, dass das besondere Interesse von Steenbrink nicht der Hierarchie gilt, sondern den einheimischen Katholiken, meist Laien. Relativ ausführlich geht er auch auf die wichtige Rolle von Frauen bzw. Schwestern (Ursulinen, Franziskanerinnen) ein (S. 111-124).

Man kann zusammenfassend feststellen, dass im Zentrum des Buches zwar die katholische

Kirche steht, aber stets in Bezug zu den anderen Religionen. Auch die Interaktionen zwischen den Religionen sowie zur niederländischen Kolonialregierung ist ebenfalls ein wichtiges Thema. Viele der behandelten Themen wie Inkulturation, Synkretismus oder duale Religionssysteme sind auch von großem Interesse im Hinblick auf die aktuellen Entwicklungen in Indonesien selbst. Man darf daher mit Spannung dem Erscheinen des angekündigten zweiten Bandes von Steenbrink entgegensehen.

Johannes Müller

Boike Rehbein, Sisouk Sayaseng: Laotische Grammatik

Hamburg: Helmut Buske Verlag GmbH, 2004, 132 Seiten, 24,80 Euro

Diese übersichtlich gestaltete, pragmatisch durchdachte erste Grammatik des Laotischen in deutscher Sprache gibt nicht nur einen Einblick in Phonologie, Syntax und die verschiedensten Wortarten. Nein, auch sprachliches Register in diversen sozialen Kontexten und Besonderheiten der laotischen Schriftsprache werden auf verständliche Weise erläutert. Im Anhang befinden sich des Weiteren Auflistungen wichtigen Vokabulars (Verwandtschaftsbezeichnungen, Klassifikatoren, Konjunktionen), Literaturangaben sowie eine (in einem ansonsten auf Deutsch verfassten Werk etwas merkwürdig anmutende) Kurzdarstellung des Werkes in englischer Sprache, worin die Autoren meinen, dass die meisten grammatikalischen Regeln und Beispiele auch für englischsprachige Leser ohne Deutschkenntnisse verständlich sein dürften, was ich jedoch sehr stark bezweifle.

Die *Laotische Grammatik* ist sowohl für Anfänger als auch fortgeschrittene Lerner gedacht und sollte sinnvollerweise mit dem 1997 ebenfalls im Helmut Buske Verlag erschienenem *Lehrbuch der laotischen Sprache* und der entsprechenden Begleitkassette kombiniert werden.